

a. Manegold und Petrus Damiani

F. Dressler hat wie schon M. Grabmann hervorgehoben, daß für Petrus Damiani die Dialektik eine im Verhältnis zur Theologie untergeordnete Bedeutung hat, wenn Fragen des Glaubens behandelt werden²⁹²). Indem Damiani nicht bereit war, der weltlichen Wissenschaft eine wesentliche Hilfsfunktion bei der Erörterung theologischer Probleme zuzugestehen, blieb seine Art der Behandlung dieser Fragen vorscholastisch.

Damiani hat sich nirgends systematisch über das Verhältnis zwischen Theologie und Philosophie geäußert; seine Schriften sind im wesentlichen praktische Gelegenheitsarbeiten, und aus den theologischen Kontroversen wie dem Abendmahlsstreit hielt er sich heraus²⁹³). Dressler geht deshalb zu weit, wenn er aus Damianis Werk eine geschlossene Theorie herauslesen will, wonach auf der Ebene der Theologie der weltlichen Wissenschaft kein Richteramt zustehe, während die Philosophie „in der Anwendung auf ihrem eigenen Gebiet in keiner Weise beschränkt“ sei²⁹⁴). Damit würde Damiani einen weltlichen Bereich anerkennen, der nicht vom Religiösen her bestimmt ist und in dem eigene Regeln gelten.

M. Grabmann war der Meinung, daß der Satz, die Philosophie sei die Magd der Theologie²⁹⁵), bei Petrus Damiani keinen wesentlich anderen Sinn als in der Hochscholastik habe²⁹⁶). — Wie Damiani veranschaulichte Papst Gregor IX. (Bulle vom 7. Juli 1228) seine Ablehnung der Philosophie an dem Bild von der kriegsgefangenen Magd (nach Deut. 21, 12). Gregor IX. wollte die Philosophie des Aristoteles wenn nicht ausrotten, so doch durch eine scharfe Zensur beschneiden; er stand nicht auf der Seite derer, die, wie später Albertus Magnus oder Thomas von Aquin, Aristoteles durch Kommentierung an das christliche Dogma anzupassen suchten²⁹⁷). Ist es gerechtfertigt, Petrus Damiani eher als Vorläufer einer Haltung, wie sie im 13. Jahrhundert Gregor IX. zeigt, zu betrachten, oder gesteht er, wie später die Hochscholastik, der Philosophie ein hohes Maß an Selbständigkeit zu?

²⁹²) Vgl. Dressler, Damiani S. 204.

²⁹³) So schon J. A. Endres, Petrus Damiani und die weltliche Wissenschaft (Beitr. z. Gesch. d. Phil. u. Theol. d. MA 8, 3, 1910) S. 10; ganz ähnlich Gonsette, Pierre Damien S. 8; Dressler, Damiani S. 199.

²⁹⁴) Dressler, Damiani S. 201 f.

²⁹⁵) Zur Herkunft der Formel *philosophia ancilla theologiae* vgl. B. Baudoux, Philosophie „Ancilla Theologiae“, Antonianum 12 (1937) S. 302 ff.

²⁹⁶) Grabmann, Methode 1 S. 232 f.; vgl. Dressler, Damiani S. 201 mit Anm. 144.

²⁹⁷) Vgl. E. Gilson, Etudes de philosophie médiévale (1921) S. 44 ff., bes. S. 50.